Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dem Abholen des Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 240. **Münster,** Donnerstag den 7. October **1847.**

Der König in den westlichen Provinzen.

(Nachtrag.)

△ Schreiben aus Minden, 4. Oktober. Vor einigen Tagen (29. Sept.) genossen wir die lang erwartete Freude, Se. Majestät unsern geliebten König auf Allerhöchst Ihrer Rückreise nach Berlin hier einkehren zu sehen. Se. Majestät waren in der Frühe von Münster abgefahren und wurden an der Grenze bei den Regierungsbezirk Minden und Münster zu Pickloh und zwar, da der Hr. Regierungs-Präsident, Wirkliche Geheime-Rath Richter Excellenz unpäßlich geworden war, von diesem seinem Amts-Nachfolger, dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Borries, empfangen. Allerhöchstdieselben nahmen von hier die Dispositon auf Bromwald und von da nach dem Ravensberge. Am Fuße desselben hatten die Kreisstände des Kreises Halle, unter Leitung ihres Mitgliedes, des Freiherrn von Ellerr Oberstein auf Parthorst, einen Pavillon erbaut, von wo sich die Ruinen des ehemaligen Stammschlosses der alten Grafen von Ravensberg zum Auge darbieten. Der Einladung durch die nach Münster abgelegte gewesenen 5 Deputirten jener Kreisstände: Grafen von Schmising auf Tatenhausen, Freiherrn von Elser-Oberstein auf Parthorst, Commerzien-Rath Delius aus Bielefeld, Kaufmann Kikker aus Halle und R. N. aus Borgholzhausen, dutzendweise nachgehend, genahten Se. Majestät, das von denselben angeordnete Frühstück unter dem Pavillon einzunehmen und bei dieser Gelegenheit sowohl die Notabilitäten und mehrere andere angesehene Bewohner des Kreises Halle sich vorstellen zu lassen, als die zu beiden Seiten des Pavillons aufgestellten Schützen-Kompagnien und den benachbarten Orten Borgholzhausen und Halle durch freundliche Begrüßungen zu beglücken. Begleitet von dem lauten Lebehoch der Zunächst von Zuschauern aus der Umgegend des Ravensberges, verließen Se. Majestät diesen, und reisten über Halle nach Werther. An beiden Orten war gleicher Volks-Jubel über die Ankunft des allverehrten Landesvaters. In Werther bestahen Se. Majestät die Kirche. Nächstdem wurde in Bleke an der Grenze der beiden Kreise Halle und Herford umgespannt, und Se. Majestahren sodann weiter nach dem Städtchen Engern. Es war ungefähr 3 Uhr, als Se. Majestät hier anlangten und durch die mit Laubgewinden geschmückten Straßen fuhren, mit dem größten Jubel vieler Tausenden empfangen wurden. Allerhöchstdieselben beschränkten in Engern die Kirche mit ihrem Gnadenbilde des Sachsen-Herrlichkeit Wittekind und die auf dem Chore derselben aufgestellten örtlichen Ueberreste dieses Helden, so wie die Skulpturarbeit an dem Altare*). Bei der genauen Besichtigung des aufgethanen Wittekindsbildes an jenem Monumente äußerten Se. Majestät: „wie merkwürdig ist das doch!" Auch äußerten Allerhöchstdieselben gegen den Pfarrer Lohmeier: „Sie haben eine schöne Kirche! Ich habe den langjährigen Wunsch der Engeraner erfüllt; Ich freue mich in Engern gewesen zu seyn!" worauf der Pfarrer seinen schuldigen Dank erwiederte. Höchst wohlgefällig erteilte Se. Majestät die Allerhöchste, welche von sämmtlichen Lehrern mit den aufgestellten Schulkindern gesungen wurde. Von Engern setzten Se. Maj. Allerhöchstihre Reise über Herford nach Neuhalleweek fort. Hier geruhten Allerhöchstdieselben, die neue Soolbade-Anstalt mit ihren Anlagen, so wie das Bohrloch der Saline in Augenschein zu nehmen, und nachdem auf dieser Station an der Grenze der beiden Kreise Herford und Minden umgespannt worden war, kamen Se. Maj. von dort Abends 6 Uhr endlich in Minden unter dem Donner des Festungsgeschützes und unter dem Glockengeläute der Stadt an, wo ein fröhliches Gedränge dem Wagen kaum Raum ließ. Unter dem sich oft niederbeugenden Jubelrufe, und geleitet durch erleuchtete und mit Blumen und Guirlanden geschmückte Straßen, hielten Se. Majestät, in Allerhöchstihrem Gefolge sich auch der Herr Geheime Staats-Minister Flottwell Excellenz befand, in der Kommandantur ab. Allerhöchstdieselben verweilten jedoch nicht lange in Minden. Von den Notabilitäten und höheren Beamten, die sich nebst der Geistlichkeit in der Kommandantur zum Empfange Sr. Majestät versammelt hatten, schenkten Allerhöchstdieselben dem anwesenden Herrn Jubilar, Regierungs-Präsidenten und Wirklichen Geheimen-Rath Richter, besondere Aufmerksamkeit, indem Sich Se. Majestät mit diesem die längste Zeit auf das huld- und liebevollste in den herzlichsten Worten unterhielten. Nach einem halbstündigen Aufenthalte verließen Se. Majestät Minden wieder, um über Bückeburg die Reise bis nach Hannover fortzusetzen. In allen Herzen der Stadt- und Landesbewohner des Regierungsbezirks Minden, die das Glück hatten, Se. Maj. zu sehen, hat sich Allerhöchstihres majestätisches, huldselig herablassendes Bild tief eingeprägt und wird Allen unvergeßlich seyn. — (Nicht minder wichtig war für den Regierungsbezirk Minden der 1. Oktober, indem an diesem Tage von Sr Excellenz dem Herrn Geheimen Staats-Minister Flottwell der Herr Regierungs-Ober-Präsident von Borries, — Amts-Nachfolger des sich seine Dienst-Entlassung von des Königs Majestät erbetenen Herrn Regierungs-Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen-Rath Richter Excellenz, beim Kollegio der Königlichen Regierung solennier eingeführt wurde. — Möge der Regierungsbezirk Minden in dem eben so braven als wohlwollend und human gesinnten Herrn Borries dieselbe Stütze von Jahren seinen Chef zu verehren das Glück haben, als solches bei dem würdigen Herrn Jubilar, Wirklichen Geheimen-Rath Richter Excellenz 12 Jahre lang der Fall war!)

*) Der Rhein. Prob. gibt aus Anlaß des Königlichen Besuches in einem Schreiben aus Engern folgende Notizen über die dortige Kirche und das Denkmal Wittekinds: „Der Gründschluß des Todes dieses altsächsischen Heldenfürsten, von dem das noch jetzt regierende capetingische Königshaus in Frankreich, so wie das Haus Sachsen und Oldenburg seine Abstammung herleitet, wird bei uns durch eine jährliche Feier frisch erhalten. Tages nach dem Feste der h. drei Könige wird nach dem von 10—11 Uhr aufgeführten „Gelaute zur Kuhle" (d. h. Grabe) Brod und Wurst an die Armen, so wie an die Kinder sogenannte „Timpenstuten" (eine Semmel) vertheilt. Wo ward auf dem Chor der Kirche begraben, und sein Grab genoß eine solche Ehre, daß nach ihm nie wieder eine Leiche in der Kirche beigesetzt, auch die Thür an der Westseite, durch welche der Leichenzug sich bewegte, sogleich zugemauert ward. Die Gebeine desselben wurden später herausgenommen und in einem Kasten verwahrt, als die seinem Geschlecht entstammte Gemahlin Heinrich des Voglers, Mathildis, ein prächtiges kleineres Denkmal über der Grabstätte aufführen ließ, welches sammt der Kirche unversehrt blieb, selbst als die sonst so bedeutende Stadt anno 1305 gänzlich geschleift ward. Auf der oberen Fläche ist W. in liegender Stellung in Stein ausgehauen. Kaiser Karl IV., welcher 1377 diese Stätte besuchte, ließ dem Denkmal am Kopfende einen aufrecht stehenden Stein mit dem böhmischen Wappen hinzufügen. Bei Verlegung des dionisianischen Kapitels, anno 1414, wurden die Gebeine W's. mit nach Herford genommen. Herford wurde dadurch ein besuchter Wallfahrtsort, da die Gebeine nach der Kanonisation W's. für wunderthätig galten, worauf auch die Worte in der Umschrift des Denkmals zielen: Aegros hic morbis coeli rex sanat et orbis. Im Jahre 1821 erhielt unsere Kirche den alten Schatz auf ihre Forderung wieder, und zieht derselbe viele Fremde hierher."

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

○ Schreiben aus Berlin, 3. Okt. Außer den in meinem gestrigen Berichte genannten Angeklagten wurden auch noch der Gymnasiast Kobylinski, der Wirthschafter v. Borowski und der Student der Medizin Szczepkowsky abgeführt. Kobylinski, Freimaurer des Gymnasiums zu Kulm und 20 Jahre alt, soll wie Tomicki durch Gyanowski in die Pläne der Verschwörung eingeweiht worden seyn, und in der Umgegend von Thorn und Schwetz mehrere Personen für den Aufstand zu werben gewußt, über die Erfolge seiner Thätigkeit aber dem Gyanowski Bericht erstattet haben. Auch er behauptet nur von einer Verschwörung gegen Rußland Wissenschaft gehabt zu haben; angeworben habe er Niemanden. Der Staatsanwalt (Herr Michels) beantragt gleichfalls die Strafe des Hochverraths, der Vertheidiger (Herr Gall) hingegen stellt die Thätigkeit seines Klienten als jugendlichen Leichtsinn dar, appellirt an die Milde der Richter und bittet um Freisprechung. — Der Wirthschafts-Inspektor v. Borowski soll dem Gyanowski als Theilnehmer der Verschwörung bezeichnet und von ihm zum Kommissarius für den Gnesener Bezirk ernannt worden seyn. Gyanowski widerruft seine frühern Angaben, und der Angeklagte behauptet, weiter von der Verschwörung, nach von seiner Ernennung etwas zu wissen. Der Staatsanwalt stützt sich jedoch auf die Angaben der Voruntersuchung, der Vertheidiger (Herr Deycks) hingegen trägt wegen gänzlich mangelnden Beweises auf Freisprechung an. — Szczepkowsky endlich soll nach der Anklage, während er in Königsberg Medizin studirte, von den revolutionären Bestrebungen Kenntniß erhalten, und darauf den Emissär Magnowski auf seiner Reise nach Litthauen im Interesse des Aufstandes begleitet haben. Unter falschem Namen soll er dann in Tilsit und bei Magdowski in Memel gelebt haben. Die Zeugenaussagen, auf welche die Anklage sich stützt, wurde von der Vertheidigung (Justiz-Kommissar Furbach) als ganz unglaubwürdig dargestellt. Nichts desto weniger bedarfte die Staatsanwaltschaft (Director Grothe) bei dem Strafantrage.

Deutschland.

†† Aus Westfalen. Bei dem Oberlandes-Gerichte zu Paderborn haben bereits mehrere Berathungen über die Einführung des neuen, auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gegründeten Criminal-Prozesses stattgefunden. Dem Vernehmen nach ist die Errichtung zweier Criminal-Gerichte in Vorschlag gebracht, welche aus den, mit den Land- und Stadtgerichten zu Paderborn und Herford zu vereinigenden Inquisitoriaten gebildet werden sollen. Da jedoch nur solche Vorschläge sich höhern Orts einer Berücksichtigung werden zu erfreuen haben, die keinen erhöhten Kostenaufwand erfordern, so dürfte die Hoffnung, dies zeitgemäße Institut baldigst ins Leben treten zu sehen, noch in ziemliche Ferne gerückt seyn, indem bei einem Kundigen über die Unausführbarkeit mit den vorhandenen Arbeitskräften ein Zweifel nicht obwalten kann, wenn man den in diesem Departement im Allgemeinen unter schwerer Arbeitslast seufzenden Unterrichter nicht, überbürden, ihm die Möglichkeit gute und prompte Justiz zu administriren nicht benehmen, und dadurch mit seinem Gewissen nicht in arge, niederbeugende Conflicte gerathen lassen will. Gute Civil- und gute Criminal-Justizpflege sind das Palladium, unter welchem der Unterthan sich wohl befindet; die eine darf auf Kosten der andern nicht geschwächt, — mit der einen Hand nicht das

genommen werden, was mit der andern gegeben wird. Und darum ist es nothwendig, daß Opfer gebracht, daß die Zahl der Richter vermehrt werde, wenn nicht die neue Einrichtung aus Mangel an Arbeitskräften gleich im Entstehen scheitern, oder durch dieselbe nicht Heere von Insonvenienzen hervorgeführt werden sollen. — Mit Grund gibt man daher auch der Hoffnung Raum, daß der hochherzige König mit Hindlick auf die dringenden Wünsche seiner Unterthanen nach Reform des Criminal-Verfahrens die erforderlichen Mittel dazu gewähren werde, was bei dem blühenden Zustande der Finanzen keinen Schwierigkeiten unterliegen kann. Man mache aber das Gouvernement nur nicht glauben, daß diese Wünsche auch ohne erhöhten Kostenaufwand in Erfüllung gehen könnten.

Bielefeld, 1. Oct. Unsere Deputation hat dennoch, freilich nicht ohne manche Schwierigkeiten, in Münster die Erlaubniß erhalten, die Versicherung unserer Unterthänigkeit und Treue vor Se. Majestät zu bringen und es unterliest keinem Zweifel mehr, daß, nachdem heute durch den freiwilligen Austritt einiger vielgenannter Persönlichkeiten der Hauptanstoß beseitigt ist, das Militair wirklich hier bleibt. Die überraschende Milde, mit der der König gegen die Deputirten seine begründeten Klagen über das bisherige Treiben in unserer Stadt ausgesprochen, hat diese tief bewegt und wird auf unsere Bürgerschaft einen wohlthätigen Einfluß ausüben, als die vorderte Strenge es vermocht hätte. (Rh. B.)

Berlin, 2. Oct. Aus guter Quelle vermögen auch wir die Mittheilung zu machen, daß allerdings auf Vermittelung Preußens die wegen der militairischen Besatzung Ferrara's zwischen Oestreich und dem Kirchenstaate bestehende Spannung binnen Kurzem gütlich beigelegt seyn wird. Mit Uebereinstimmung des Berliner Kabinets soll nämlich, wie uns glaubhafte Männer versichern, der preußische Gesandte in Rom, Herr v. Ulesom, auf den Wunsch des Cardinals Ferretti, nach Wien zu diesem Behufe gereist seyn und daselbst den Fürsten Metternich zur gütlichen Ausgleichung dahin bewogen haben, daß die Oestreicher ihre Besatzung von Ferrara zurückziehen, und die diese Stadt wieder künftig von der päpstlichen Regierung mit Schweizer, nicht aber mit italienischen Truppen besetzt werde. Im Fall der Feldmarschall Graf von Radetzki, welcher die östreichischen Truppen in Italien befehligt und in dieser Angelegenheit auch ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, gleicher Ansicht ist, wird dieser vorstehende Vorschlag sofort in Ausführung gebracht werden. (D. Z.)

Berlin, 5. October. Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinets-Minister v. Bodelschwingh, ist aus Westfalen angekommen.

Königsberg, 30. Sept. Die öffentlichen Stadtverordneten-Versammlungen werden hier noch im künftigen Monat beginnen. Für ein Lokal ist bereits gesorgt. Es ist der große Saal in dem, der diesigen Kaufmannschaft gehörigen Kneiphöffschen Junkerhofe, welcher mit den für die Zuhörer bequem gelegenen Nebenzimmern etwa 2000 Personen faßt. Der Zutritt soll Jedermann gestattet seyn. Die von der Oeffentlichkeit etwa auszuschließenden Gegenstände der Berathung, sollen einem vorherigen besonderen Beschlusse vorbehalten bleiben. Auch in andern großen und kleinen Städten unserer Provinz, ist man mit den Vorbereitungen und Einrichtungen zu den öffentlichen Stadtverordneten-Versammlungen eifrig beschäftigt. In Danzig soll die erste öffentliche Berathung auch schon im künftigen Monate Statt finden und es wird dort bereits an der Errichtung einer Tribüne und Ausfüllung der Sitze für Bürgermeister, Rath und Verordneten in dem von der Commune hergegebenen Lokale gearbeitet. Die bei diesen Versammlungen fungirenden Amtsdiener sollen sogar einen besonderen neuen Ornat erhalten und Gonfalons-Stöcke in der Hand führen. In Elbing wird die nächste, wahrscheinlich in künftiger Woche stattfindende Stadtverordneten-Versammlung schon eine öffentliche seyn. Der dortige Oberbürgermeister Philipps reiste in diesen Tagen nach Danzig, um bei der Regierung die Angelegenheit persönlich zu betreiben. Die obrigen Bauten in dem Versammlungslokale nahen auch schon ihrem Ende. So dürfte Elbing die erste Stadt Altpreußens seyn, welche mit der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlung den Anfang macht, wie sie auch die erste gewesen, welche die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 einführte. (Berl. B. Z.)

Magdeburg. Die vom Pfarrer Uhlich übergebene schriftliche Erklärung lautet nach der Allg. Zeitung für Christenthum und Kirche also: „Ich protestire gegen die Macht, welche mich durch verhängte Amtsentsetzung aus meiner Kirche und von meiner Gemeinde reißt. Ich habe solcher Gewalt keine Gewalt entgegenzusetzen, und wenn ich sie hätte, so möchte ich sie nicht anwenden. Aber meinem guten evangelischen und protestantischen Rechte nach bin ich mit mir bewußt, nach wie vor Prediger der Katharinengemeinde in Magdeburg zu seyn. Ich berufe mich auf diese meine Gemeinde; ich berufe mich auf die evangelische Kirche im Lande; ich berufe mich auf die evangelische Kirche in Deutschland. Was die anarchische Disciplinaruntersuchung betrifft, so wird mir von juristischer Seite gesagt, daß die kirchliche Behörde nach den Landesgesetzen kein Recht zu diesem Verfahren habe. Siehe §. 9 des Gesetzes vom 29. März 1844, verglichen mit dem Allgemeinen Landrecht Thl. II, Tit. 11. §. 103. Demgemäß bedrohe das bürgerliche Gesetz das mir schuldgegebene Dienstvergehen mit der Strafe der Amtsentsetzung, und in diesem Falle stehe nur dem Gerichte die Untersuchung zu. Aber ich versichte darauf, das als Rechtseinwand zu gebrauchen, in dem Bewußtseyn, daß die Kraft des Rechts eines evangelischen Geistlichen auf einem ältern und höhern Gesetze ruht, auf dem Evangelium. Durch dieses ist mir die einzige Antwort vorgezeichnet, welche ich dem angeordneten Verfahren gegenüber zu geben habe; sie steht Ev. Joh. 18, 20. 21*). Magdeburg den 28. Sept. 1847. Uhlich." — Nach Ueberreichung dieser Eingabe ist ein Protokoll aufgenommen und demselben die mündliche Erklärung Uhlich's hinzugefügt worden, daß er sich, wie sich von selbst verstehe, zu Allem, was von ihm durch Wort und Schrift je veröffentlicht worden sey, bekenne. — Die Sympathie für Uhlich ist, wie derselben Zeitung unterm 29. Sept. geschrieben wird, im Allgemeinen noch immer sehr groß. Vorgestern Abend haben zwei Gesangvereine ihm in seinem Garten (auf der Straße verbindet es die Polizei) Beweise ihrer Liebe und Anhänglichkeit gebracht. Am 1. Oct. werden die jungen Mädchen, mit denen er alle Freitage Abendunterhaltungen hält, ihm eine silberne Zuckerschale mit einem Dutzend Theelöffel zum Geschenk überreichen. Diese Schale führt die eingravirte Inschrift: „Zeichen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit von den Jungfrauen aus den Abendstunden."

Halle, 27. Sept. Nach einhärigem Bestehen hat sich gestern die diesige freie Gemeinde ihr erstes Stiftungsfest. Es hatten sich zu dem Zwecke mehrere Freunde derselben aus nahe und fern eingefunden. (Mannh. Abends.)

Elberfeld, 4. October. Heute ward auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn die erste Probefahrt von Elberfeld nach Schwelm gemacht, welche Bahnstrecke dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen dem Verkehre wird übergeben werden. Um 3 Uhr begann die Fahrt von hier aus und in 37 Minuten hatte man diese Strecke, die ungefähr 1½ Meile lang ist und worauf zwei Anhaltspunkte sind, auf denen man auch angehalten hatte, zurückgelegt. Diese Bahn geht trotz der vielen Krümmungen und Steigerungen der Thäler, Windungen in nichts nach, was die hiesigen Bahnen betrifft, denen sie sich würdig jene. Jedermann bewunderte die prächtigen, schönen Maschinen auf der Seraing'schen Fabrik und die eleganten Wagen und wir hoffen, daß diese Strecke sich möglichst bald bis nach Dortmund verlängern möge. (E. Z.)

Mannheim, 9. October. Das Mannheimer Morgenblatt schreibt: Es unterliest nun keinem Zweifel mehr, daß in Betreff der Offenburger Versammlung eine Kriminaluntersuchung eingeleitet ist, denn das hiesige Stadtamt ist als Untersuchungsgericht von dem Oberamte Offenburg angegangen worden, mehrere Zeugen deßhalb förmlich zu vernehmen. Diese Einvernahme hat auch schon zum Theil Statt gefunden.

Wien, 1. October. Nachdem der Hofkammerpräsident Baron Kübek am 29. v. M. mit den drei ersten Bankiers der Hauptstadt, den Baronen Rothschild, Sina und Eskeles, wiederholte Konferenzen gehabt hatte, in denen er sich die Mitwirkung derselben wegen Hebung des Courses der Staats-Obligationen gesichert hatte, unterzeichnete Se. Majestät der Kaiser noch an demselben Tage im Lustschloß zu Schönbrunn die Entschließung, welche gestern publizirt ward, und die abermals die Einstellung der Ankäufe von Actien für Rechnung der Kaiserlichen Kreditkasse anbefiehlt. Der Eindruck, den dies erzeugte, läßt sich schwer beschreiben. (Bresl. Z.)

Spanien.

Der Madrider Faro vom 28. Sept. zeigt an, daß die Auflösung der Cortes endlich im Ministerium beschlossen worden sey. — Kraft eines eben publizirten Dekrets ist der Befehl zur Aufhebung des Verkaufs der Klostergüter zurückgenommen worden und alle diese Besitzungen sollen zum Besten des Staates verkauft werden. Die bisher von den Municipalitäten verwalteten sogenannten Propios sollen ebenfalls verkauft werden und der Ertrag soll in den Schatz fließen. — Ueber die Aufnahme, welche der Adjutant Espartero's, Gurrea, bei der Königin gefunden, lauten die Angaben sehr widersprechend. — Der Popular will wissen, Balmes bringe „Staatskreditsheilbäder" aus seine Rückreise nach England. — Auf den kanarischen Inseln werden große Rüstungen getroffen, als ob man Ueberfall fürchte. — Ein ziemlich günstiger Bericht des General Concha über Katalloniens Lage ist eingelaufen.

Belgien.

Brüssel, 4. October. Ein königlicher Beschluß vom 15. Sept. setzt eine Commission nieder, welche den Zustand unserer Landesvertheidigung genau prüfen und darüber Vorschläge zu machen haben soll.

Frankreich.

Paris, 3. Oct. Wie verlautet, hätte Lord Palmerston dem Herzog von Broglie, unserem Gesandten zu London, die Versicherung gegeben, das engl. Geschwader würde nur dann in den italienischen Angelegenheiten intervenieren, wenn Italien durch eine andere Intervention bedroht würde. — Heute hier eingegangenen Briefe aus Neapel vom 25. v. M. behaupten, daß die Regierung durch die getroffenen militärischen Maßregeln vollkommen im Stande sey, die Aufstände in Sicilien und Calabrien zu unterdrücken, da die Bevölkerungen sich den Unruhestiftern nicht anschließen. Ohne die Unterstützung der Massen ist aber keine Revolution denkbar. — Der „Großherzog von Toscana" ist in Paris eingetroffen, um für 2,627,133 Fr. 75 Cr. versetzt zu werden. Es handelt sich nämlich um den berühmten Krondiamanten gleiches Namens, der für ein Anlehen von dieser Höhe bei einem diesigen Bankierhause als Pfand eingelegt worden ist. — Man spricht wieder von der nahen Ernennung des Prinzen von Joinville zum Admiral. — Die Regierung hat die Zählung aller in Frankreich befindlichen religiösen Institute angeordnet. — Es ist gewiß, daß das Anlehen von 350 Millionen Francs auf günstigere Zeiten verschoben bleibt. Die trostlosen commerciellen Nachrichten aus London lähmten alle Kauflust an der diesigen Fortenbörse. Es wurden indessen einige Geschäfte zu dem gestrigen Schluß-Course in den 3procentigen zu 75. 25 gemacht. Auf dem Eisenbahnmarkt keine Notirungen.

Großbrittanien.

London, 2. October. Auf Befehl der Königin ist nunmehr der allgemeine Dank- und Bettag für die gelegnete diesjährige Ernte auf den 17. d. angesetzt worden. — Trotz der guten Ernte lauten die Berichte aus Irland nichts weniger als erfreulich und eräffnen für den Winter wieder traurige Aussichten — Die irischen Armen-Vorsteher-Verwaltungen weigern sich förmlich, die Zimmerleuer nach dem neuen Gesetz auszuschreiben, unter dem Vorgeben, daß die Bewohner zu deren Zahlung unvermögend seyen, so daß das Gouvernement mit Gewalt einschreiten muß, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. In den südlichen Grafschaften sollen nach alter Weise Verbrechen aus agrarischen Ursachen vor. Man widersetzt sich mit Gewalt der Pfändung für Pachtgeld; Todesdrohungen sind an der Tagesordnung. Das Gouvernement wird eine schwere Aufgabe haben, das unglückliche Land auf dem Weg der Gesetzlichkeit zu halten. — Die irischen Parlamentsmitglieder beschäftigen sich bereits mit Schritten, um unverzüglich die Regierung anzugehen, daß dieselbe auf irgend eine Weise Hülfe schaffe. — Die HH. T. Binsworth und Comp. zu Bolton haben den Arbeitslohn der Spinner auf 5 pCt. festgesetzt; andere Fabrikanten werden diesem Beispiele folgen. Zu Mosley haben die Spinnereiarbeiter ihre Arbeiten eingestellt, nachdem man ihnen um 10 pCt. den Arbeitslohn verkürzen wollte. Zu Stockport lassen die Hauptspinnereien nur 3 Tage in der Woche arbeiten, andere haben ganz zu arbeiten aufgehört. — Seit gestern ist wieder eine ganze Lawine von Bankruttes auf uns niedergestürzt. Bei der immer steigenden Geldklemme wurde nun gestern Morgen noch angezeigt, daß die Bank von England mit ihren Vorschüssen auf Staats- und Schatzkammerscheine, für welche sie vorgestern schon den Diskont von 5 auf 5½ pCt. erhöht hatte, ganz einhalten würde. — „So sehr es uns am Herzen liegt, (sagt der Globe in seinem City-Artikel) die Wirkungen des auftauchenden Mißtrauens zu vertuschen, so verträgt es sich doch nicht mit unserer

*) Jesus antwortete ihm: „Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. — Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe: siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.

Pflicht als Journalisten, di
was uns und der verzehrt,
es war seit einer Reihe
Loos, Zeugen von solcher
aufgeregten Stimmung zu
und es ist traurig, das völ
kaufmännischen Kredits zu
die allgemeinen Aussichten
Hoffnungen auf bessere Zei
Globe will wissen, daß
M. nach Brüssel abreisen
von der Rückkehr des Ob
Nachrichten abhängig mach
ihm überbringen wird. Nad
er erst sich darüber entschlie
nien zurückkehrt oder nicht.
gens sofort nach der Rück
aus Schottland mit diesem
kunft gehabt. — An pri
unsere Blätter heute sehr ar
vorzugsweise mit der traurig
welche die Zends immer
Consols 84½ à ½; Me
Ard. 18⅝ à 19¼; pCt
à 13; 3 pCt. 27⅝ à 28

Italien

In der Augsb. Allgem
sere neuesten Briefe aus R
22. Sept. Sie bringen n
lien. In Neapel sehen
einige populaire Zugeständni
freiere Presse, Raum zu ge
gegen war jede diesfällige
schnitten: die drei Häupter
waren nach Haus gesendet
man die von ihnen erbet
Preßfreiheit, Bürgergarde
für räthlich finde, und nich
plementelsichen Blätter bed
die ganze Mission. — J
von Canino Haussarrest
den Art. Rom.)

Rom, 24. Sept.
mit der Uebergabe des den
ten Geschenks einer Büste
wurde in diesen Tagen (
fohlen. Seine Heiligkeit
genheit Worte der Lobe zu
Beziehung auf sein Volk,
fügung im Fortschritte wün
nie geführt werden möge vo
welche nur nach vielen Ja
Erfüllung gehen können.
man, es sey daselbst ein
worden, welche zum Zweck
Kanonen zum Geschenk z
Masza und Carrara hat e
stattgehabt. Zwei Stück
von Modena daher spediert
Zeichen des Beifalls empfa
Die Gerüchte über unruhig
wiederholen sich von mehrer
die regelmäßige Correspon
brochen ist, so bleibt für
Dunkel gehüllt. Wir hab
merkt, daß auch Gerüchte
liegt ihnen etwas Wahres z
hat sich durch ganz Rom
kürzte Gerücht verbreitet,
sey in Verhaft genommen

(Eine andere
vom 25 Sept. enthält die
„Als der Fürst von Benedi
wurde, in Rom eintraf, fa
ein Bekenntniß päpstlicher
sein Benehmen sehr ernstlich
habe z. B. auf allen seine
die päpstliche Nationalgarde
s. w. Ueber diese Vorwürf
Fürst sehr spitzige Randbe
Bleistift ad marginem de
und daselbe zurückgeschickt.
Regierung diese Keckheit nic
sie diktirte ihm Haussarrest.
ihr sagen, daß er noch am
Theater fahren würde ꝛc.
Befehl zu: daß er unverzü
gebracht würde, welches
ausgeführt.")

pflicht als Journalisten, die Bedeutsamkeit dessen, was um uns her vorgeht, zu verhehlen. Fürwahr, es war seit einer Reihe von Jahren selten unser Loos, Zeugen von solcher trübsinnigen und doch aufgeregten Stimmung zu seyn, als heute herrschte und es ist traurig, das völlige Darniederliegen des kaufmännischen Kredits zu einer Zeit zu sehen, wo die allgemeinen Aussichten des Landes Grund zu Hoffnungen auf bessre Zeiten darboten." — Der Globe will wissen, daß Espartero, der Ende v M. nach Bilbao abreisen wollte, seinen Reiseplan von der Rückkehr des Obersten Guerea und den Nachrichten abhängig machen würde, die derselbe ihm überbringen wird. Nach dessen Eintreffen wird er erst sich darüber entschließen, ob er nach Spanien zurückkehrt oder nicht. Espartero hatte übrigens sofort nach der Rückkehr Lord Palmerstons aus Schottland mit diesem eine längere Zusammenkunft gehabt. — An politischen Neuigkeiten sind unsere Blätter heute sehr arm; alle beschäftigen sich vorzugsweise mit der traurigen commerciellen Lage, welche die Londs in sehr Mehrheit drückt. — Consols 84½ à ⅝; Mexic. 18½ à 19; span. Rtd. 18⅝ à 19¼; pass 4 à 4¼; beferred 12 à 13; 3 pCt. 27⅝ à 28⅝; Portug. 22 à 24.

Italien.

In der Augsb. Allgem. Zeit. liest man: „Unsere neuesten Briefe aus Neapel reichen bis zum 22. Sept. Sie bringen nichts Neues aus Sicilien. In Neapel schien man der Hoffnung auf einige populaire Zugeständnisse, namentlich auf eine freiere Presse, Raum zu geben. In Turin dagegen war jede diesfällige Hoffnung vorerst abgeschnitten: die drei Häupter des genuesischen Kreis waren nach Haus gesendet mit dem Bescheid, daß man die von ihnen erbetenen Dinge — größere Preßfreiheit, Bürgergarde und Stände — nicht für räthlich finde, und nicht gewähren könne. Die piementesischen Blätter beobachten Schweigen über die ganze Mission. — In Rom hatte der Fürst von Canino Audienz erhalten." (Siehe unten den Art. Rom.)

Rom, 24. Sept. Die Kommission, welche mit der Uebergabe des Bologneser zugedachten Geschenks einer Büste Pius' IX. beauftragt ist, wurde in diesen Tagen (21. d.) zur Audienz beschieden. Seine Heiligkeit nahm auch hierbei Gelegenheit Worte der Lehre zu sprechen, mit nächster Beziehung auf sein Volk, dem er thatenreiche Mäßigung im Fortschritte wünsche, ei e Mäßigung die nie gestört werden möge von voreiligen Wünschen, welche nur nach vielen Jahren politischer Ruhe in Erfüllung gehen können. — Aus Mailand schreibt man, es sey darüber eine Subscription eröffnet worden, welche zum Zweck habe, dem Papst acht Kanonen zum Geschenk zu machen. [illegible] — In Massa und Carrara hat ein kleiner Volksaufstand stattgehabt. Zwei Stück schweren Geschützes, die von Modena dahin spedirt wurden, sollen nicht mit Zeichen des Beifalls empfangen worden seyn. — Die Gerüchte über unruhige Auftritte in Salerno wiederholen sich von mehreren Seiten her, da aber die regelmäßige Correspondenz mit Neapel unterbrochen ist, so bleibt für den Augenblick Alles im Dunkel gehüllt. Wir haben bereits mehrmals bemerkt, daß auch Gerüchte Facta sind. Meistens liegt ihnen etwas Wahres zu Grunde. — Heute hat sich durch ganz Rom das allerdings unverbürgte Gerücht verbreitet, der Prinz von Canino sey in Verhaft genommen worden. (A. Z.)

(Eine anderweitige Correspondenz aus Rom vom 25. Sept. enthält hierüber folgendes Nähere: „Als der Fürst von Canino, wo er aufgewiesen wurde, in Rom eintraf, fand er auf seinem Tische ein Reskript der päpstlichen Regierung vor, welches sein Benehmen sehr ernstlich tadelte. Der Fürst habe z. B. auf allen seinen Reisen und Besuchen die päpstliche Nationalgarden-Uniform getragen u. s. w. Ueber diese Vorwürfe empfindlich, habe der Fürst sehr spitzige Randbemerkungen mit seinem Bleistift ad marginem des Manuscripts gemacht und dasselbe zurückgeschickt. Natürlich konnte die Regierung diese Keckheit nicht ungerügt lassen und sie diktirte ihm Hausarrest. Der Fürst aber ließ ihr sagen, daß er noch am selben Abend ruhig ins Theater fahren würde ꝛc. Hierauf ging ihm der Befehl zu: daß er unverzüglich in die Engelsburg gebracht würde, falls er es wage, solchen Trotz auszuführen.")

Bologna, 18. Sept. In Modena hat die Polizei ihre ganze Strenge entfaltet. In Modena selbst und in Reggio ziehen bewaffnete Patrouillen von 7 bis 8 Mann bei Tag und bei Nacht umher, indem sie von dem geringsten Geräusch der Bürger Notiz nehmen. Täglich treffen Staffetten ein und gehen ab. Vor einigen Tagen hatte der Herzog eine lange Conferenz mit dem Feldmarschall Radetzky, der von Parma kam und in Massa mit dem Herzog von Lucca eine längere Unterredung gehabt haben soll. — In Pietrasanta haben einige erkaufte Subjecte die öffentliche Ruhe zu stören gesucht, aber keinen Anklang gefunden.

(A. Z.)

Florenz, 24. Sept. Die heutige Gazzetta di Firenze veröffentlicht ein Dekret des Großherzogs, in welchem derselbe die unverzügliche Bewaffnung der Bürgergarde verfügt und die Offiziere derselben ernennt.

Von der italienischen Grenze, 28. Septbr. Sollte die unruhige Stimmung in den Herzogthümern Modena und Parma sich beigern, sollte in der That der Aufstand dort ausbrechen, so mag man versichert seyn, daß Oestreich sich nicht abhalten lassen wird, selbst wenn die berühmt gewordene Note Lord Palmerstons so schroff abgefaßt seyn sollte, als Times und National melteten, den eng befreundeten Fürstenhäusern auf ihr Ansuchen zu Hülfe zu eilen. -- Schwieriger scheinen die Verhältnisse in Neapel. Daß sie sehr bedenklich, sehr verwickelt geworden, darüber herrscht nur Eine Ansicht. Ob aber eine Intervention dort so leicht ausführbar wäre, darüber sind die Meinungen abweichend. Da eine solche Exp dition offenbar nur zu Wasser stattfinden könnte, so wäre dazu mit für England die Nothwendigkeit dargelegt mit seinen An- und Absichten hervorzutreten. — Aus Oberitalien wird berichtet, daß nunmehr auch im Venetianischen eine gewisse Gährung der Gemüther sich kundgibt. (M. C.)

Venedig, 26. Sept. Wie es scheint, wurden gestern Abend auch hier Unruhen befürchtet. Aus Veranlassung der Tombola (Fellettorie), die zu Ehren des Kongresses stattfand, war nämlich in Venedig und besonders auf dem Markusplatz eine ungeheure Masse Volks versammelt, man schätzt die Menschenmasse auf dem Platz auf mehr als 50.000. Hier während des Spiels sollte, scheint es, ein Aufstand versucht werden: Vorkehrungen sollen getroffen gewesen seyn, um das in tausend Flammen strahlende Gaslicht auslöschen zu lassen. Es ereignete sich nichts; daß indessen die Gerüchte nicht nur der Luft gegriffen waren, wird durch die von den Behörden getroffenen Maßregeln klar. Ueberall, besonders an allen Ausgängen des Platzes, standen starke Wachtposten, beim Gasometer waren Wachen aufgestellt, und auf dem Platze, so lange das Spiel dauerte, war eine in keinem Verhältniß zu dem etwaigen Bedarf für bloße Aufrechthaltung der gewöhnlichen polizeilichen Ordnung stehende Militairmacht aufgepflanzt, die sich auf die Piazzetta verbreitete. Es blieb sonach Alles ruhig, auch heute früh sieht man Nichts, als da und dort an den Mauern mit Kohle angeschriebene Worte: evviva Pio IX. viva l'Italia u. dgl. Näheres zu erfahren, geht bekanntlich in Italien nicht so schnell.

(Schw. M.)

Schweiz.

Neuenburg. Nach einer Correspondenz des Berner „Freisinnigen" wurde in den oberen Theilen unseres Kantons eine bedrohliche Aufregung derselben. Alle Anstrengungen der Behörden, um die Thäter und Anführer des Revolutionsfestes vom 12. Sept., so wie die Verbreiter von aufrührerischen Aufrufen gegen die preußische Herrschaft und gegen die Regierung zu entdecken, seyen fruchtlos geblieben. Im Staatsrathe herrsche eine außerordentliche Thätigkeit, und mit Ungeduld harre man der Ankunft des Gouverneurs, General von Pfuel, der alle Tage erwartet sey. Wie es heiße, seyen inzwischen einige Militärkompagnien aufs Piket gestellt worden, um der Regierung auf alle Fälle hin gegen einen Handstreich der „liberalen" Partei zur Verfügung zu stehen. Allem Dem, meint der Correspondent, dürften „unerwartete Erscheinungen" folgen. Wir lassen es dahin gestellt, was an dieses Berichten des radikalen Berner Blattes Wahres seyn mag.

(Bas. Z.)

Galizien.

Lemberg, 22. Sept. Die Untersuchung wegen der vorjährigen weit verzweigten Verschwörung naht sich nun rasch ihrem Ende. Nachdem die zwei Hauptanführer Wisniowski und Kapuscinski mit dem Tode bestraft und mehrere 20 der mehr Betheiligten zu 10- bis 25jähriger Festungsstrafe verurtheilt und bereits abgeführt worden sind, wurden neulich gegen 40 Individuen, die längere Zeit in Haft saßen und mehr aus Leichtsinn sich dahin hinreißen lassen, in Freiheit gesetzt. (N. K.)

Ein Schreiben von der galizischen Grenze, 28. Sept. im Nürnb. Corresp.) will von Choleraausbrüchen in Galizien, Schlesien und Mähren wissen. Die Redaction fügt bei, es handle sich vorerst wohl nur von rasch verlaufenden Fällen von Ruhr u. s. w.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Septbr. Am 18. Septbr um 3½ Uhr Nachmittags traf der Kaiser in Orel ein, von wo Se. Majestät nach Besichtigung des Bachtinschen Kadetten-Corps die Reise nach Kiew weiter fortsetzte und am 20., 7 Uhr Abends, in erwünschtem Wohlsein dort eintraf.

Griechenland.

Athen, 17. Sept. Letzten Montag fand die Beerdigung des Minister-Präsidenten Johann Colettis Statt, mit einer Feierlichkeit, wie Griechenland seit undenklichen Zeiten keine ähnliche gesehen. Sie dauerte an sechs Stunden. Die Leiche wurde offen getragen; die größten militairischen Ehren begleiteten sie. Die gesammte Geistlichkeit zog voraus; die Hofdienerschaft, das diplomatische Corps in Uniform, der Senat, die Kammer, alle Beamten und unendliches Volk folgten zu Fuß auf dem längsten Wege von dem Hause des Abgeschiedenen bis in die Irenenkirche. Die Minister schritten neben der Leiche einher, und eben so die beiden Offiziere, welche auf Kissen von blau m Sammet und silberverbrämt, die Großkreuze und Orden des Verblichenen trugen. In der Kirche fand die Einsegnung Statt, und der würdige Professor Bamba hielt eine ausgezeichnete Rede, dann folgte die ergreifende Scene des letzten Abschiedes. Alles drängte sich herbei, den edlen hochverzigen Mann, der mit unentstellten tiefernsten Zügen in seiner schönen reichen Nationaltracht dalag, noch einmal zu küssen. Von der Kirche an hätte er getragen werden sollen; der mit vier schwarzen Pferden bespannte Trauerwagen stand da — aber die Offiziere die ihn trugen, wollten nicht lassen von ihm — er wurde getragen bis nach dem im Süden der Stadt ziemlich entfernt liegenden Kirchhof, von dem ganzen Zuge wie früher begleitet. Alle Läden waren geschlossen, jede Arbeit war eingestellt, die ganze Stadt zog mit, und auch allen Ortschaften die Athen erreichen konnten, waren Abgeordnete anwesend. Auf dem Kirchhofe wurden mehrere Reden gehalten. Als die Kanonensalven zu Ende waren, zog am Himmel ein mächtig s Gewitter herauf und der Donner des Himmels schloß dieß traurige Schauspiel der Erde. Man sah Männer und Frauen weinen, und tiefe Betrogniß stand in allen Zügen geschrieben. Sir E. Lyons hatte den ganzen Zug mit Anstand mitgemacht. Viele der heftigsten Gegner des Verstorbenen folgten seiner Leiche. Nur vier derselben fehlten: Maurokordatos, Metaxas und die Zeitungsschreiber, Leveidis und Deumanato. Als vor einigen Monaten Maurokordato's Schwiegermutter gestorben war, hatte Colettis der Leiche die letzte Ehre zu Fuß bis in den Kirchhof erwiesen! Der König, tief ergriffen von dem Verluste, hat in rührenden und würdigen Zeilen eine fünftägige Trauer durch das ganze Land angeordnet. So ehren König und Volk den Mann, den Lord Palmerston und seine Handlanger wie ein Scheusal hinzustellen bemüht waren! Seinen Körper konnte der edle Lord brechen helfen, aber gegen seinen Ruf, gegen das dankbare Andenken eines ganzen Volkes ist er, trotz der Gewalt seiner Leidenschaft und aller Macht des englischen Dreizacks, zu schwach. Möge ihm bei seinem einstigen Tode sein Land ehren können wie den hochherzigen, charakterstarken Colettis das seinige ehrt!

(A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Name „Smith" ist in England und Amerika noch häufiger, als bei uns der Name „Müller", und eine amerikanische Zeitung erzählt, man habe im März dieses Jahres in Boston eine Versammlung aller „Smiths" in der Stadt und Umgebung halten wollen, um zu ermitteln, welchem Zweige der großen Familie eine gewisse Erbschaft in England zugefallen sey; man habe aber kein Local gefunden, das groß genug gewesen, alle Smiths aufzunehmen. Dies erinnert an die List, welche in letzter Saison ein Londoner anwendete, um bei einer Vorstellung der Lind im Theater einen Platz zu bekommen. Als er im Parterre erschien, erkannte er, daß es keine Möglichkeit sey, noch ein Unterkommen zu finden. Rasch entschlossen, rief er alle mit lauter Stimme: „Bei Smith brennt's!" Alsbald leerten sich ganze Bänke; denn jeder „Smith" eilte fort, weil er meinte, bei ihm brenne es, und der Spaßvogel konnte sich den besten Platz wählen.

London. Auch Punch hat sich jetzt der italienischen Angelegenheiten im Palmerstonschen Sinne bemächtigt, und zwar im allerdeutlichsten Sinne. Eine Vignette desselben zeigt Pius IX. mit gefälltem Bajonnet im Begriff, den deutschen Doppeladler zu spießen, der schreiend und Federn verlierend davon fliegt. Der gallische Hahn mit Ludwig Philipps Kopf sacht den Papst am Zipfel seines Talars zurückzuhalten; im Hintergrund aber steht der britische Leopard — nein, Bulldogg — dem sieheen den Doppeladler mit schadenfroher Miene nach. „Ein Brief des Punch an den Kaiser von Oestreich" ist so schnöden Inhalts und mit einem so ungezogenen Anfangs-

schönkeit verziert, daß sich nichts Näheres darüber sagen läßt.

Bei der Legislatur des Staates Michigan kam kürzlich eine Petition mehrerer Einwohner von Buffalo vor, in welcher die Supplikanten um Erlaubniß durch ein Gesetz, „mehrere Weiber zu heirathen". Die Bittschrift ward an die „Commission für innere Verbesserungen" verwiesen. Das ging ist fast noch seltsamer als das Andere.

Locales und Provinzielles.

★ Schreiben aus Brilon, im Regier.-Bezirk Arnsberg, 3 Octbr. Auch hier ist heute eine Krankenanstalt unter Beistand und Leitung der barmherzigen Schwestern, durch den geistlichen Rath und Superior Herrn Freusberg aus Paderborn feierlich eröffnet, und dadurch einem längst gefühlten Bedürfniß für diesige Stadt und Gegend abgeholfen worden. Durch die Gnade Sr. Majestät unsers allverehrten und geliebten Königs, höchstwelcher die bisherigen, vom Staate reservirten landesväterlichen Gefälle-Ueberschüsse im diesigen Kloster gebäude baldmöglichst zu überweisen und die Genehmigung zur Constituirung der Anstalt zu ertheilen geruheten; durch reichliche milde Beiträge von allen Klassen und allen Confessionen diesiger Einwohner; durch die Bereitwilligkeit, womit die städtischen Behörden die Mittel zur Unterhaltung unentgeldlich hatten; und endlich auch durch die erfolgreichen Bemühungen der diesigen achtbaren Geistlichkeit konnten wir heute den, unter dem Schutze des Allerhöchsten erreichten, schönen Zieles uns erfreuen. Möge auch diese Anstalt, wie alle übrigen, unter so schönen Auspicien — die sich nicht engherzig auf die städtischen Angehörigen beschränken, sondern auch der Nachbarschaft ihre Hülfe gern zu Theil werden lassen wird — zum Heile und Segen der leidenden Menschheit kräftig gedeihen, und sich anschließen für das Bedürfniß eines großen Theils der ganzen Kreises!

Der Königl. Preuß. Circus des Herrn E. Wollschläger

erlaubt uns am Dienstage den 5 October c. mit seiner dritten Vorstellung. Die Aufführung gelang an diesem Abende besonders. Man ist versucht zu meinen, einem zweitägigen Schaulspiele im Theater beizuwohnt zu haben. Die, was zu loben ist, in kurzen Pausen, welche nach den einzelnen Exercitien eintraten, wurden durch die sich erwählten Komiker, wahre carrikirte Schnellfüßler, zum Amusement der Anwesenden angefüllt. Das ganze Personale scheint vortrefflich, das Amazonen-Pferd wurde ausgezeichnet geritten. Die Dressuren des Hengstes Jampa und des Apportir-Pferdes Alceste sind, wenn der alte Ausdruck noch erlaubt ist, ein wen plus ultra. Herr J. Schmidt als Komiker, war unterhaltend und, wie richtig, rasch und kurz. Herr Leonard leistete in Sprüngen alles Möglichen; eben so die drei Athleten P. Schmidt, Clemens und A. Walther. Zum Schluß sah den Kosaken Leonard's possirlichen Erscheinungen gern erwählt. — Der Gesellschaft wurde an diesem Abende häufiger und wohl verdienter Beifall zu Theil.

Gemeinnütziges.

Rübenbrod.

Braunschweig, 15. September. Unter den Erfindungen der neuern Zeit nimmt die von dem Oeconomen Röver zu Thiede zuerst versuchte Bereitung aus Runkelrüben, rücksichtlich ihres durchaus praktischen und nicht zu bezweifelnden hohen Nutzens, eine der ersten Stellen ein und beginnt immer mehr in weiteren Kreisen die verdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung zu finden. So gingen kürzlich von den öffentlichen Behörden zu Köln, Hamburg, Brake, Bernburg ꝛc. bei dem diesigen Stadt-Magistrate Anfragen ein um Mittheilung von Proben und Anweisungen zur Bereitung dieses Brodes, denen von Seiten des diesigen Humanitäts-Vereins, der sich dieser Angelegenheit thätig unterzogen, bereitwillig genügt wurde. Derselbe hat wiederholt Versuche angestellt, und als Resultat steht fest, daß man nur die Hälfte des gewöhnlichen Brodpreises dieses wohlschmeckende Nahrungsmittel liefern kann, und daß dessen Nahrungsstoff dem Gebäck aus unvermischtem Getreidemehl fast gleichkommt; ein Resultat, welches auch eine von der Pariser Akademie veranlaßte chemische Analyse ergeben hat. Das ausgebackene Brod liefert an Gewicht dasselbe der Zuthat, welcher Umstand seinen Grund in der geringen Beimischung von Wasser beim Säuren findet, indem die grössere Quantität Zuckerstoff in der Rübenbrei-masse das Wasser ersetzt und mithin den Nahrungsstoff erhöhet. Erfahrung hat ausgewiesen, daß dieses sehr wohlschmeckende Brod nach fünfwöchiger Aufbewahrung im Keller sich vortrefflich erhielt und nicht die mindeste Neigung zu Schimmelansatz zeigte. Bei der Geringfügigkeit der Produktions-Kosten muß diese wichtige Erfindung als wirklicher Segen angesehen werden, zumal wenn man berücksichtigt, daß der Acker einen höchst bedeutenden Mehrertrag an Rübengewicht als an Getreide hervorbringt. Als Viehfutter ist das Brod selbst mit sehr starkem Rübenzusatze nahrhaft und kräftigend. Nach einer von dem genannten Vereine veröffentlichten Anweisung ist die Zubereitung des Zuckerrübenbrodes folgende: Man säure 10 Pfd. Roggenmehl, knete es möglich steif und lasse es 10 bis 12 oder mehrere Stunden säuern. Kurz vor dem Backen reibe man 10, 15 oder 20 Pfd. rohe Rüben, mache in den gesäuerten Teig ein Loch, und thue, so oft man eine genügende Quantität gerieben hat, von dem zuvor Geriebenen hinein. Mit einem hölzernen Löffel oder sonst einem passenden Geräthe suche man dann beide Theile der Mischung genau mit einander zu vermengen. Nachdem das geschehen, knete man es mit Roggenmehl zu gewöhnlichem Backteige aus, worauf es so bald wie möglich in den Ofen muß, weil sonst das Brod eine bläuliche Farbe erhalten würde. Bei großen Quantitäten ist das oben genannte Verhältniß genau zu beobachten.

Bekanntmachungen.

(20,519) Zufolge Verfügung Königlicher Hochlöblicher Regierung vom 23. August dieses Jahres sollen von der evangelischen Gemeinde diesiger Stadt besondere Schul-Repräsentanten gewählt, und mit diesen die Maßregeln zur Verbesserung des Schulwesens, namentlich zur Errichtung einer neuen Klasse und Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel, berathen und festgestellt werden.

Zur Wahl dieser Repräsentanten und zur Feststellung ihrer Repräsentations-Rechte wird Termin **auf Donnerstag den 21. October,**

Vormittags 10 Uhr, auf dem diesigen Rathhause angesetzt, wozu die betreffenden Eingesessenen in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 9. Mai 1829 (G. S. f. 1829. S. 40) hierdurch unter der Verwarnung eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden als einwilligend in die Erklärung der Mehrheit der Erschienenen angesehen werden sollen.

Münster, den 5. October 1847.

Der Magistrat.
v. Oheres.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Paderborn.

(18146. 6. 6.) Folgende dem Müller Friedrich Henning zu Lippspringe gehörende, in der Katastral-Gemeinde Lippspringe belegene Realitäten als:

1) Flur 7. **N** 129 in Lippspringe, Hausplatz mit darauf befindlicher Mühle, — Morg. 15 Ruth. 5 Fuß.
abgeschätzt zu 2000 Thlr.
2) Flur 8. **N** 64. beim Hause, — „ 15 „ 22 „
3) Flur 8. **N** 126. an I. Minhöfen. Acker, 5 „ 17 „ 10 „
taxirt zu 250 Thlr.
4) Flur 9. **N** 225 und 226. über der obern Trift, Gärten, — „ 60 „ 31 „
— „ 71 „ 84 „
taxirt zu 300 Thlr.
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am 9. November 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Herford.

(18850. 6. f.) Das Colonat **N** 10 Schwartzemoor des Colon Franz Heinrich Neumann daf. abgeschätzt auf 8500 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. Novbr. 1847. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Land- und Stadtgericht zu Herstmar.

Nothwendiger Verkauf.

(20184. b.) Das im Kirchspiele Allendorfer Bauerschaft **Klumpen** sub **N** Cat. 6 belegene Colonat **Eckelt**, bestehend außer den Gebäulichkeiten, aus den Parzellen:

Flur 4 **N** 114. Flur 5 **N** 15. Flur 6 **N** 210 b. Flur 25 **N** 120. 122. Flur 27 **N** 3½. 41. 111. 151. Flur 28 **N** 166. 167. 172. 177. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 199. 200. 201. 202. 203. 205. 248. 250. 253. 254. 268. 272. 282. 293.

Flur 29 **N** 65. 66. 67. 68. 69. 70. 73. 74.

Flur 6 **N** 53. Flur 4 **N** 322/198.

nach Abzug der Lasten, abgeschätzt zu 9184 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. März 1848 Morgens 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

(20,520) **Nicht am Freitage den 8. c., sondern am Montage den 11. October,** Morgens 9 Uhr, wird der angekündigte Manufactur-Waaren-Verkauf stattfinden.

Münster, den 6 October 1847.

G. A. Hülsberg, Notar.

Offene Stelle

Für einen jungen Mann katholischer Religion, der seine Lehre in einem Colonial-Waaren-Geschäfte der Borromäus-Stadt, eine hübsche Hand schreibt, in der Correspondenz und Buchführung geübt ist und sich über sein sittlich gutes Betragen genügend auszuweisen vermag, ist in einer d'essigen Handlung eine Stelle offen.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Offerten unter Lit. P. P. franco an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen. (20,521. 3. a)

(20,522) Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen mit der Kost und kann gleich bezogen werden Magdalenen-Straße **N** 5. G.

Handels-Institut zu OSNABRÜCK.

(20,496 3.c) Um möglichen Mißdeutungen und Irrungen vorzubeugen, wird hierdurch bekannt gemacht: daß die bis dahin von dem Herrn Sacerdot Meurer versehene Stelle eines Religionslehrers gegenwärtig von dem Herrn Dom-Kaplan Schade verwaltet wird.

Die betreffenden Eltern werden ersucht, sich deshalb in dieser Beziehung an den genannten Herrn zu wenden.

Osnabrück, im October 1847.

Fr. Nölle.

PREUSSISCHER CIRCUS

von

Ed. Wollschläger

in der dazu eingerichteten Reitbahn des Herrn Knapp am Aegidii-Thor.

Donnerstag den 7. October.

Vorstellung der höhern Reitkunst u. Pferdedressur.

Anfang derselben präcise 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag den 10. Oct. die letzte Vorstellung.

(20523)

(20,524) Vorzügliches Birnen-Kraut empfiehlt **Hubert Donnen,** Frauenstraße.

(20,525) Hofferstraße **N** 109 ist ein Wohn- und Schlafzimmer mit Möbeln zu vermiethen.

(20,526) Neues Gries- und Spelz-Mehl bei **F. Meyer,** Principal-Markt.

(20,527) Die Bel-Etage der neuen Stadtwaage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Vorrathskammer nebst Bodenraum, so wie auch Stallung, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Joseph Wirtenfohn.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Stückens Nachf.) vom 7. October.

Frau Landräthin von Bassé nebst Familie u. Bedienten a. Präpsling. Bos nebst Fam., Pastor a. Schledehausen. Mad. Hasslier nebst Fräul. Tochter a. Bremen. Gräninger, Stadt.-Rath a. Dorfeld. Mayer, Ob.-Landgr.-Assessor a. Borken. Siermann a. Dortmund, Dejoien nebst Sohn a. Emelle, Kaufl.

Im König von England (Gerhaulet.)

Klumpel, Professor; Hodreckler, Fabrikant, a. Hamm. Frau Baron a. Lengerich. A. Wagner, Salinen-Beamter a. Rothenfelde. G. M. Kriegsmann, Partic. a. Amsterdam. Lober a. Amsterdam. Wolff a. Gräfrath. Büscher a. Iserlohn. de Jongh a. Hamburg. Dorsmann a. Köln. Häffer a. Stromberg. Wolf a. Gladbach, Kaufl.

Bei Renne.

Konert, Vicarius a. Nordwalde. Pfeifer, Lehrer a. Borghorst. Haverbeck nebst Sohn, Rentmeister a. Waderslob. Köpp a. Wesel. Serong a. Elberfeld. Doerham a. Werden. Poppe a. Gockfeld, Kaufl.

Bei Winckelsett.

Bergmann, Privatier a. Paderborn. Spire, Philipp jun., a. Rheinberg; Elsteren a. Neuwerk, Kaufl.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Elberfeld, den 5. October 1847.

Amsterdam	f. S.	142⅛	G.	Wien	f. S.	—	G.
		142⅛	G.			103	G.
„	2 M.	141⅞	G.	„	2 M.	—	G.
		141⅞	G.				
Paris	f. S.	81⅛	G.	Frankfurt	f. S.	102⅛	G.
		81⅛	G.			85⅛	G.
„	2 M.	80⅞	G.	„	2 M.	85⅛	G.
		80⅞	G.			84⅞	G.
Hamburg	f. S.	151⅝	G.	Berlin	f. S.	99⅛	G.
		151⅝	G.			99⅛	G.
„	2 M.	150⅞	G.	„	2 M.	99⅛	G.
		150⅞	G.			99⅛	G.
London	2 M.	6.25⅛	G.	Leipzig	2 M.	99⅛	G.
		6.25	G.			99⅛	G.

Neuethle.	1 Thlr.	16 Sgr.	9 pf.	Pr. Fr. d'or	5 Thlr. 20 Sgr. — pf.
5 Fr.-St.	1 „	10 „	— „	Aust. Pist.	5 „ 18 „ — „
Rapd'or.	5 „	13 „	6 „	Holl. fl. 10	5 „ 21 „ — „

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandlung. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

N

Nro. 241.

Deutschl

★ Schreiben aus B
Gestern Abend traf Se. C
Alexander v. Humboldt von
ein, logirt im Ravensberger
seine Reise nach Paris fort.

Berlin, 29. Sept.
hat unsere Regierung in ei
genheit gebracht. Es haben
dische Studirende an sie mi
ob es ihnen wohl frei stände
den, in welcher Stellung sie
nation neuer, noch auf die
stehender Gesetze einen Einfl
gen dies Gesuch eingewendet,
als Auscultator und Referent
Gesetze nicht zugestandenen
christlichen Publikum brächte,
mit Recht fordern, daß ma
Advokatur, als der einzigen
staatsbürgerlichen Thätigkeit,
Hindernis beseitigen möge.
aber der christliche Advokaten
beschweren, daß man ihm al
ren Concurrenten erweckt.
es seyn, wenn sich der von
flattirte Scharfsinn der Juri
vokatur werfen würde.
dem Prozeß- gegen die Pol
discher Akt-Stücke. Die Frag
Königs Rückkehr entschieden

)(Schreiben aus
Das in Gemäßheit des Alle
16. Januar 1842, als eine
nisterium des Innern unter
richtete Landes-Oekonomie-K
selbst von dem landwirthscha
immer ganz genau beachtet
mung hat: 1) dem vorgerd
als technische Deputation in
Angelegenheiten, theils als
theilenden Aufträge zu diene
schaftlichen Vereine in der
gemeinnützigen Thätigkeit zu
samkeit zu belohnen und sie
einander und mit den Sta
teln, dessen Sessions- und
jetzt in der Wohnung seine
denten, bei von jedem, de
ihm in nähere persönliche
so überaus geachteten und
chen Geheimen Ober-Regie
von Beckerdorff, bekanntlich
sten und ausgezeichnetsten
katholischen Gemeinde, befu
d. M. das früher von der,
Excellenz des Wirklichen Ge
General-Majors und Chefs
gimente, Hrn. Grafen zu
lebenden zweiten Abtheilung
Königlichen Hauses und de
sinne gebadet, in der Schön
haus bezogen. Ein neuer
die sich immer mehr und m
gesammte Agrikulturverhältn
einflußreiche und segenbrei
dieser obersten landwirthscha
— Das schon seit längerer